

AUF EIN WORT

Liebe Leserinnen und Leser
dieser ersten Ausgabe unseres
LESEZEICHENS,

die Zeit, in der wir leben, ist für die
Mainstream-Medien offenbar viel zu
komplex. Für andere Blickwinkel
braucht es andere, neue Medien – mit
unserem LESEZEICHEN wollen wir
mit jeder Ausgabe verschiedene Blicke
auf ein Thema anbieten. Wir bemühen
uns hierbei um Sachlichkeit sowie Viel-
fältigkeit und freuen uns, wenn wir da-
mit Diskussionen anstoßen.

Das Thema Frieden beherrscht nun
seit vielen Monaten in seiner gegen-
teiligen Betrachtung den Nachrichten-
fluss. Wir, die Bevölkerung, werden
mit endlos flutenden Meldungen auf
ein scheinbar unabwendbares Schick-
sal eingeweicht – und nur wenige
stellen sich dem entgegen und verwei-
sen auf unser Grundgesetz, unsere Ver-
träge sowie unser Versprechen, dass
Deutschland nie wieder Quell solcher
Zwiste sein wird.

Es geht aber auch anders! Schauen
wir hinter die Kulissen: Was uns als
„unabwendbar“ vorgegaukelt wird,
entpuppt sich bei näherer Betrachtung
als kaltes Kalkül von mächtigen Inter-
essen. Lasst uns den Kaiser in seiner
Nacktheit erkennen, stellen wir uns
der Propaganda entgegen, enttarnen
wir die aufpeitschenden Floskeln.
Lasst uns Verantwortung für unsere
eigenen Interessen übernehmen und
selbst entscheiden, was gut und rich-
tig für uns, Deutschland und Europa,
ist. Es liegt an uns, ob „die da oben“
ihre Interessen gegen unsere durch-
setzen können.

Einen ersten Schritt hierzu wollen
wir mit dieser unserer ersten Ausgabe
ermöglichen. Das Presseteam der Par-
tei dieBasis steht für Information.

Wir freuen uns auf Eure Rückmel-
dungen!

Peggy Galic
Andi Kahnt
lesezeichen@diebasis-bayern.de



Liebe Leser,
bitte geben Sie diese Zeitung
nach Ihrer Lektüre
gerne an andere weiter.
Herzlichen Dank!

Abbildung: Luis Estrada/Pixabay



Abbildung: Pixabay

Weißer Säulen über Nahost

VON SABIENE JAHN

„Der Krieg beginnt im Nahen Osten“ – so beginnt keine Nachrichtensendung, sondern eine der zentralen Prophezeiungen Alois Irlmaiers – jenes bayerischen Visionärs, der in der Nachkriegszeit Bilder sah, die ihm niemand beigebracht hatte, die aber viele heute wiedererkennen.

Die Eskalation zwischen Israel und dem Iran, die am 13. Juni 2025 mit Luftschlägen auf Teherans Nuklearzentren begann, führt uns in eine Region, die längst zur Petrischale imperialer Kriegslöge geworden ist – und womöglich zur Zündschnur eines globalen Brandes. Man muss kein Mystiker sein, um zu erkennen: Es wiederholt sich etwas. Und es ist mehr als Geschichte. Es ist ein Muster. Irlmaier sah „weiße Säulen“ aufsteigen über Städten, „die hell leuchten, aber keine Sonne sind“, er sprach von einem „gelben Staub“, der alles Leben erstickt, von einem „plötzlichen Überfall“ im Osten, einem „großen Krieg, der dann kommt“. Und bevor es so weit ist, nannte er das Nahostszenario: „Zuerst kommt ein Wohlstand wie noch nie, dann ein Glaubensabfall wie nie zuvor. Dann folgt eine große Zahl von Fremden ins Land.“ Die prophetische Reihenfolge scheint veraltet, aber in ihrer inneren Struktur wirkt sie beunruhigend präzise: westliche Satttheit, moralischer Zerfall, geopolitisches Unverständnis, Flüchtlingswellen als Folge westlicher Inter-

ventionen – und schließlich das, was wir noch nicht zu denken wagen. Was aber geschieht gerade wirklich? Was ist das Narrativ, das man uns erzählt – und was ist die Realität, die sich darunter abzeichnet?

Der Krieg beginnt

Israel behauptet, man habe im Iran ein „fast fertiges Atomwaffenprogramm“ identifiziert – ein Präventivschlag sei unvermeidlich gewesen. Tatsächlich aber widerspricht diesem Narrativ nicht nur die Internationale Atomenergiebehörde, sondern auch die langjährige Nahost-Korrespondentin Karin Leukefeld. Im Gespräch mit dem Politikwissenschaftler Ulrich Mies sagt sie: „Die Aussage, der Iran stehe kurz vor der Fertigstellung einer Atombombe, kann nicht bestätigt werden. Im Gegenteil – Iran kooperiert mit der IAEA.“ Diese Entkopplung von politischer Behauptung und realer Faktenlage ist kein Novum. Sie ist Teil jener „Verletzungsmaschine“, mit der seit Jahrzehnten in geopolitischen Rastern gedacht, selektiert, getötet wird. Der Irakkrieg 2003 war ihre Generalprobe: Der Republikaner und US-Außenminister Colin Powell wedelte mit einem Reagenzglas, der Ex-Außenminister Schwedens, Hans Blix, bis 1997 Direktor der Internationalen Atomenergiebehörde und bis 2003 Chef der UN-Rüstungskontrollbehörde, widersprach, Mohammed El Baradei, der Generaldirektor der Internationalen Atomenergie-Organisation, warnte – am Ende zerbarst

ein Staat, nicht weil er gefährlich war, sondern weil er sich weigerte, geostrategisch verfügbar zu sein.

Karin Leukefeld erinnert: Auch Israel ist ein Atomstaat – der einzige in der Region, der sich keiner Kontrolle unterwirft. Und dennoch beansprucht Tel Aviv das Recht, anderen Staaten ihr ziviles (!) Nuklearprogramm zu verweigern. Nicht Gerechtigkeit ist der Maßstab, sondern Hierarchie. Nicht Frieden, sondern Ordnung – die eigene. Benjamin Netanjahus erklärtes Ziel sei ein Regimewechsel. In seiner Videobotschaft ruft er das iranische Volk offen zum Aufstand auf. Das Völkerrecht? Ein Lappen. Der Internationale Strafgerichtshof? Eine Farce. Es ist ein entwürdigender Zustand, meint Leukefeld. „Israel führt Krieg an sieben Fronten und Europa sieht zu.“ Dabei müsste Europa mehr tun als zusehen. Es müsste sich erinnern. Und widersprechen.

Bessere Allianz

In der Chronik des postmodernen Krieges tauchen dieselben Muster wie Gespenster immer wieder auf – nur die Kulisse wechselt, die Rhetorik poliert sich neu. Irak 2003 – eine „Koalition der Willigen“ zerbombt ein Land auf der Grundlage angeblich „eindeutiger Beweise“, die sich später als Power-Point-Illusion entpuppen. Libanon 2006 – Israels Offensive gegen die Hisbollah trifft Brücken, Straßen, Kraft-

Fortsetzung Seite 2 ▶

► Fortsetzung von Seite 1

werke – unter dem Vorwand der Selbstverteidigung. Syrien ab 2011 – ein orchestrierter Stellvertreterkrieg, angefangen von außen, bis kein Staat mehr übrig blieb, den man verhandlungsfähig nennen konnte.

Heute, 2025, erleben wir dieselbe dramaturgische Triade: Die Behauptung einer unmittelbaren Bedrohung („Irans Atombombe steht kurz vor der Fertigstellung“). Der präventive Enthauptungsschlag gegen militärische und wissenschaftliche Ziele und der offene Ruf zum Aufstand gegen das „Regime“ – flankiert von gezielter Sabotage im Inneren. [...]

Dabei wäre die Lage geradezu grotesk, wäre sie nicht so tödlich ernst. Israel – das Land, das sich mit eigenen Atomwaffen jedem internationalen Kontrollmechanismus entzieht – greift ein anderes Land an, weil dieses eventuell (!) zu einer nuklearen Macht aufsteigen könnte. Im Völkerrecht gilt: Die Zerstörung von Atomanlagen ist ein Kriegsverbrechen. Aber Völkerrecht ist längst kontingent. Wer die besseren Allianzen hat, schreibt die Regeln selbst. Europa? Schweigt. Ursula von der Leyen verliert kein Wort der Kritik. Friedrich Merz spricht vom „Recht Israels, sich zu verteidigen“. Ein Euphemismus, der die Bombe in eine Versicherungspolice verwandelt. Was ist das für ein Kontinent, der zuschaut, wenn das Völkerrecht verbrennt? [...]

Stille Kraft des Gewissens

Wie sagte ein amerikanischer Analyst so bitter: „Israel zwingt Amerika in einen Krieg, den Israel selbst nicht führen kann – mit dem Geld und dem Blut anderer.“ Irlmaiers weiße Säulen ragen über den Trümmern von Gaza und Teheran, und der gelbe Staub droht alles zu ersticken, während die Hoffnungslosigkeit vieler, die betrübt durch eine unnahbare Welt irren, schwer lastet.

Doch selbst in dieser Finsternis kündigt eine alte Stimme von Umkehr, wie das „Lied der Linde“ aus Staffelsein: „Dieses kündigt deutschem Mann und Kind, / leidend mit dem Land die alte Lind‘.“ Nicht nur Deutschland, sondern alle Menschen mahnt es, nicht zu verzweifeln, sondern die Wahrheit zu suchen – „Frieden ist eine Zivilisationsform. Er beginnt in der Sprache, mit der wir einander begegnen.“ Diese geistige Wendung nimmt Gestalt an, wenn wir am Küchentisch die Augen offenhalten, miteinander reden und Herzenswärme wagen. Selbst wenn uns die Hebel der Macht fehlen, ob nun mit oder ohne Irlmaiers Prophezie, lebt ein „neues gutes Leben“ in der stillen Kraft unseres Gewissens, die wir nähren – indem wir uns verbinden und mit jedem Schritt ein Licht entzünden, das die Finsternis vertreibt.

Gekürzte Fassung mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Erstveröffentlichung am 17. Juni 2025:

<https://globalbridge.ch/weisse-saeulen-ueber-nahost/>

Der Ukrainekrieg hätte längst beendet werden können ...



Gekürzte Rede vom
7. Juni 2025

Abbildung: Dieter Löffler/Pixabay

VON FLORIAN D. PFAFF

[...] Fangen wir bei der Bundeswehr und der NATO an. Russland hat im Jahr 2024 nur ungefähr ein Zehntel so viel für Rüstung ausgegeben wie die NATO. [...] Bei dem klaren Machtproporz ist das in meinen Augen Volksverdummung. Die NATO hat sich [...] zu einer kriminellen Organisation gewandelt. Warum behaupte ich das? Weil das „O“ in NATO „Organisation“ bedeutet und weil ein Völkerrechtsbruch wie 1999 beim Angriffskrieg gegen Jugoslawien in meinen Augen ein Verbrechen ist. Die KZs waren gelogen. Die Bundeswehr handelte 2003 erneut kriminell, indem sie das Ignorieren der Gesetze und die Beteiligung am

Angriffskrieg gegen den Irak befahl. [...] Eine Armee wäre in einem Rechtsstaat an Gesetze und Urteile gebunden. [...] Das Fernsehen hat [...] den Krieg 2003 als Verteidigung gegen den Terror hingestellt, [...] Frau Miosga trat im Fernsehen sogar gegen den Kernbestand des Grundgesetzes ein. [...] Sie hat erkannt, dass die Deutschen Krieg ablehnen, und wollte das Friedens-„Gen“, wie sie es nannte, „überschreiben“. [...] Herr Wadephul, der bekanntlich zumindest mit Russland keinen Frieden anstrebt, muss man da auch nennen. Als Kriegsbefürworter ist aber auch die EU einzustufen. Die hat zwar 2008 getextet, Mitgliedsstaaten dürften keine Ausfuhrgenehmigungen erteilen, wenn (Zitat): „eindeutig das

DAS MUSSTE MAL GESAGT WERDEN

Kriegsdienstverweigerung gilt nur im Frieden

VON CHRISTEL BECK

Der Bundesgerichtshof hat am 16. 1. 2025 entschieden, dass ein ukrainischer Kriegsdienstverweigerer an die Ukraine ausgeliefert werden darf. Der Mann hat aus Gewissensgründen den Kriegsdienst verweigert, muss aber nun damit rechnen, zum Kriegsdienst eingezogen zu werden. „Die Richter begründeten ihre Sicht so: Die Kriegsdienstverweigerung ist kein Auslieferungshindernis, wenn der betreffende Staat völkerrechtswidrig mit Waffengewalt angegriffen wird.“¹

Ich bin kein Jurist und kann nur mit meinem gesunden Menschenverstand argumentieren, aber ich bin entsetzt. Und das aus mehreren Gründen:

„Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“² Das steht in un-

serem Grundgesetz, gehört also zu den Grundrechten. Gilt das nur für Deutsche? War dieser Umstand „früher“ nicht auch ein Asylgrund? In der Ukraine jedenfalls darf man aktuell wegen ihres „Verteidigungskrieges gegen den russischen Aggressor“ den Kriegsdienst nicht verweigern. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung gilt also nicht für den Kriegsfall.

Wer bestimmt, was ein Angriffskrieg, gar ein unprovoked, ist bzw. wann tritt der Verteidigungsfall ein? Dies definiert die Regierung, wir, die Bevölkerung, egal ob die deutsche oder die ukrainische, haben einfach zu gehorchen. Kritiker, die anderer Meinung sind, werden beschimpft und ihre Argumente als Feindpropaganda verboten.

Haben die BGH-Richter eine Vorstellung davon, was nach der Überstellung des Kriegsdienstverweigerers

Risiko besteht, dass die Militärtechnologie oder die Militärgüter, die zur Ausfuhr bestimmt sind, zur internen Repression benutzt werden könnten“. Doch lieferte sie inzwischen viele Waffen an die Ukraine, die den Russen [...] Sprache, Kultur und Religion verbieten will. [...] Nicht nur General Breuer verbreitet, dass Putin gesagt habe, er wolle die Sowjetunion wieder haben, auch der verteidigungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Thomas Erndl, verbreitete diese Schreckensmeldung. Ein General der Bundeswehr, sogar der Leiter des Planungs- und Führungsstabs, lässt sich mit einem ukrainischen Neonazi ablichten und will von den Tattoos des Kommandeurs des Asow-Verbands nichts gewusst haben. [...] Der Ukrainekrieg hätte längst beendet werden können und die Ukraine alle ihre Gebiete im April 2022 behalten können, aber dann hätte sie, wie es offiziell heißt, „kapitulieren“ müssen. Sie hätte dafür aber nur zwei Verträge einhalten müssen (Minsk II und Astana ...).

Obwohl inzwischen deutsche Journalisten ohne Prozess, allein per EU-Dekret, ohne Anklage und erst recht ohne Verurteilung enteignet werden und Berufsverbot erhalten, und obwohl unbescholtenen Bürgern inzwischen sogar präventiv die Ausreise verwehrt wird, [...] sollten wir es uns nicht nehmen lassen, Kriegshetze, Verleumdung und schlimme Repression als falsch anzuklagen und dafür Friedfertigkeit, Diplomatie und echte Werte [...] sowie das Recht, Witze über die schlimmen Zustände zu machen, einzuklagen. Die Macht geht nicht von einer Recht brechenden Obrigkeit aus, [...] Herzlichen Dank!

Ganze Rede:
<https://darmstaedter-signal.de/meldungen/gegen-tauruslieferung/>



Foto: Pixabay

an die ukrainischen Behörden passiert? Jeder, der schon mal eines der Videos über die Zwangsrekrutierung in der Ukraine gesehen hat, kann sich ausmalen wie es diesem Mann ergehen wird. Die BGH-Richter haben über sein Leben geurteilt.

Und das muss auch allen bei uns klar sein, die sich in Sicherheit wiegen: „Ich war ja nie bei der Bundeswehr, mich kann man nicht verpflichten.“ Im Kriegsfall wird sich für jeden eine Verwendung finden.

¹ <https://www.tagesschau.de/inland/regional/sachsen/mdr-kriegsdienstverweigerer-darf-an-ukraine-ausgeliefert-werden-100.html>

² GG Artikel 4, Absatz 3

Erstveröffentlichung: UNZENSIERT
Nr. 47/April 2025 <https://unzensiert-allgaeu.de/unzensiert-nr-47-april-2025/>



WAS ZUM GEIER ...!?

VON MICHAEL FREYERMUTH

Militärzüge auf deutschen Schienen? Soldaten im „All In“-Modus? Deutschland als Kriegsdrehscheibe?

Ja, richtig gelesen.

90.000 Soldaten werden derzeit verlegt. Mitten durch Europa. Mitten durch Deutschland.

Das hat nichts mehr mit Verteidigung zu tun. Das ist Aufmarsch. Das ist Mobilmachung. Und das ist Alltag geworden – scheinbar ganz normal.

Man spricht offen davon, dass der Bevölkerung „einiges zugemutet“ wird. Es wird lauter. Es wird voller. Auf Schienen. Auf Straßen. In den Köpfen.

Willst Du so leben?

In einem Land, das sich wieder an Militär gewöhnt? In einem Europa, das sich Schritt für Schritt in den Krieg denkt?

Bürger, wach auf! Bürger, informier Dich! Es geht um Deine Kinder. Es geht um Deine Enkel.

Man redet von Sicherheit – aber was ist das für eine Sicherheit, wenn sie auf Kanonenrohren gebaut ist?

Willst Du wirklich stillhalten? Oder willst Du laut sein – für den Frieden, für Freiheit, für unsere Zukunft?

➤ Sag Nein zur Kriegslogik!

➤ Sag Ja zu echter Friedenspolitik.

Denn: Es geht um Dein Leben. Im wahrsten Sinne des Wortes.



SCHON GEHÖRT?

Die Lebenserwartung deutscher Armee-Soldaten nahm in den Jahren 1941–1945 stetig ab. Lebte ein Rekrut im Jahr 1941 noch durchschnittlich 2,5 Jahre, so waren es gegen Kriegsende nur noch ca. vier Tage.

Wurden zu Beginn des Krieges ausgebildete Soldaten eingezogen, waren es zu Kriegsende meist Zivilisten oder Rekruten ohne richtige Ausbildung.

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1179025/umfrage/lebenserwartung-deutscher-rekruten-im-zweiten-weltkrieg/>



BERTHA VON SUTTNER
Friedensnobelpreisträgerin
(1843 – 1914)

VON MARTINA LAABE

1889 veröffentlichte Bertha von Suttner ihren Roman „Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte“ und wurde damit eine der prominentesten Vertreterinnen der damaligen Friedensbewegung. Seit 1877, unter dem Eindruck des Russisch-Türkischen Krieges, arbeitete sie journalistisch und engagierte sich bis zu ihrem Tod kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, vor dem sie gewarnt hatte, in der Friedens- und Frauenbewegung. 1905 erhielt sie den Friedensnobelpreis, den sie selbst bei Alfred Nobel angeregt hatte und der seit 1901 vergeben wurde. Wer ihren Roman und ihre Biografie liest, bekommt unweigerlich Respekt vor ihrem Lebenswerk.²

Alles vergebens!? Weder den Ersten noch den Zweiten Weltkrieg konnten die Friedensbewegten verhindern und heute – 80 Jahre nach dem Ende des letzten Weltkrieges – stehen wir womöglich an der Schwelle eines Dritten. Die Industrialisierung des Kriegsgeschehens, die mit dem Ersten Weltkrieg ihren Anfang nahm und im Zweiten zum schaurigen Höhepunkt, der Atombombe, führte, ist offenbar lange noch nicht abgeschlossen. Unbemannte, aber bewaffnete Drohnen, neue Munition sowie neue Fahrzeuge und Kampffjets – wie aktuell in den USA –, die Werbeclips der Rüstungsindustrie überschlagen sich vor Begeisterung über ihre neuen Produkte. Andere „Waffen“ dagegen werden eher im Geheimen erprobt, möglicherweise auch im Rahmen der Gain-of-Function-Forschung.³

Der Frieden in Europa vom Mai 1945 bis zum Zwei-plus-Vier-Vertrag vom September 1990 wurde von den Jugoslawienkriegen in den 1990er-Jahren beendet, die zu den blutigsten Auseinandersetzungen Europas seit Ende des Zweiten Weltkrieges zählten. In diesen Kriegen auf dem Balkan kam es zu verheerenden Völkermorden, Massakern und Kriegsverbrechen. Insgesamt waren über 200.000 Tote zu beklagen. Hinzu kamen mehrere Millionen Flüchtlinge und Vertriebene. Bis heute birgt die Region des ehemaligen Vielvölkerstaates Konfliktpotenzial.⁴ Die USA und die NATO spielten damals wie heute eine umstrittene Rolle.

Der erste Grüne Außenminister der damaligen Rot-Grünen-Regierung, Joschka Fischer, rechtfertigte auf dem Sonderparteitag der Grünen in Bielefeld 1999 den ersten Auslandseinsatz der Bundeswehr im Kosovo mit dem Verweis auf „Nie wieder Auschwitz“, da es dort angeblich ethnische Säuberungen und ein Konzentrationslager gab. Die Grünen waren zu dem Zeitpunkt noch eine pazifistische Partei und entsprechend aufgeheizt war die Stimmung, Fischer wurde mit einem roten Farbbeutel beworfen.⁵

Dieser Kriegseinsatz war völkerrechtswidrig und folgte dem inzwischen überall auf der Welt bekannten Muster der Verantwortung der guten Staaten, nämlich denen der NATO, gegen die bösen Mächte. Das waren jetzt nicht mehr einfach die Staaten des im Juli 1991 aufgelösten Warschauer Paktes – was hatte eigentlich dagegen gesprochen, die NATO ebenso wie den Warschauer Pakt aufzulösen? –, sondern „Schurkenstaaten“, Diktaturen, Terrornester. Als Beispiele seien hier nur Afghanistan (2001) und Libyen (2011) genannt. „Humanitäre Interventionen“ der NATO unter der Führung der USA kamen über die Welt im Geiste westlicher Werte wie Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit. Hunderttausende, wenn nicht Millionen Opfer könnten ein Lied davon singen – wenn sie es denn könnten. Die NATO sei die erfolgreichste Friedensbewegung, die die Welt je gesehen habe, sagte A. F. Rasmussen, ihr ehemaliger Generalsekretär. Der Schweizer Historiker und Friedensforscher Daniele Ganser sieht in ihr ein Angriffsbündnis, den langen Arm des US-Imperiums.⁶ Schon Jahre vor dem Krieg in der Ukraine schrieb er:

„Deutschland sollte aus der NATO austreten und in Erinnerung der eigenen Geschichte keine Truppen mehr ins Ausland schicken, sondern sich als neutrales Land für das Völkerrecht und friedliche Konfliktlösungen einsetzen.“⁷ Am besten gemeinsam mit Österreich und der Schweiz.

Anlässlich des 70. Jahrestages der deutschen Kapitulation am 7. Mai 2015 erklärte der damalige deutsche Außenminister F. W. Steinmeier an der Seite seines russischen Amtskollegen in Wolgograd angesichts des Bürgerkrieges in der Ostukraine: „Nie wieder sollen Menschen einander solch unmenschliches Leid zufügen.“⁸ Weder die russische noch die ukrainische Regierung haben sich das eine Mahnung sein lassen – und die deutsche Regierung sowie NATO-Verbündete schicken Panzer.

Der Schriftsteller E. M. Remarque, Zeitzeuge des 1. Weltkrieges stellte fest: „Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg, bis ich herausfand, dass es welche gibt, die dafür sind, besonders die, die nicht hingehen müssen.“ Die Regierenden und Eliten der kriegsführenden Parteien sorgen für ihre eigene Sicherheit und die ihrer Angehörigen und auf dem Schlachtfeld bleiben diejenigen, die diese Möglichkeiten nicht haben. Rüstungskonzerne, ihre Lobbyisten und andere Kriegsgewinnler haben naturgemäß ein Interesse daran, die Flammen in der Welt am Lodern zu halten. Veraltetes Kriegsgerät wird vom Westen in die Ukraine geschickt und dort „aufgebraucht“, während andere, neuere Modelle hergestellt werden. Die Maschinerie läuft und die Rechnung zahlen die Bürger aller an den Auseinandersetzungen beteiligten Länder – so oder so. In der Ukraine sind inzwischen wohl Hunderttausende Menschen getötet worden, Millionen sind auf der Flucht. In Deutschland kosten die Sanktionen, die Inflation, die hohen Energiepreise, das „Sondervermögen“ für die Bundeswehr und der sogenannte Ringtausch bislang „nur“ unseren Wohlstand und die Zukunft unserer Volkswirtschaft. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Cui bono? Wem nützt es?

Wir, die Völker der Vereinten Nationen⁹, müssen unsere Regierungen immer wieder an die Charta der UNO erinnern und sie eindringlich ermahnen, den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren. **Fordern wir sie auf: Die Waffen nieder!**

1 Lesetipp! Bertha von Suttner: Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte. Berlin 1915

2 Lesetipp! Brigitte Hamann: Bertha von Suttner: Kämpferin für den Frieden. Wien 2013

3 <https://www.spektrum.de/news/covid-19-sind-gain-of-function-versuche-wichtig-oder-riskant/1986283>

4 <https://osteuropa.lpb-bw.de/jugoslawienkrieg>

5 <https://www.swr.de/swr2/wissen/archivradio/joschka-fischer-nie-wieder-auschwitz-als-begruendung-fuer-kosovo-kriegseinsatz-100.html>

6 www.danieleganser.ch/

7 Ebd.

8 <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/stalingrad-wie-der-ukraine-krieg-erinnerungskultur-veraendert,TS9Tjwf>

9 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/208696/unterzeichnung-der-charta-der-vereinten-nationen/>

Erstveröffentlichung: UNZENSIERT Nr. 22/März 2023 <https://unzensiert-allgaeu.de/unzensiert-nr-22-maerz-2023/>

AUS DEM LANDESVERBAND

Über die Partei dieBasis

VON CLEMENS SANDMEIER

Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden die für eine funktionierende Demokratie fundamentalen Rechte auf freie Meinungsäußerung und das Recht, sich friedlich zu versammeln, massiv eingeschränkt. Die Menschen wurden gezwungen, Abstand zueinander zu halten und Masken zu tragen. Geschäfte mussten schließen und Menschen konnten ihren Beruf nicht mehr ausüben. Wer nicht dem Mainstream folgte, durfte beschimpft werden. Wissenschaftler, die sich der „offiziellen Version“ widersetzen, wurden diffamiert. Die Schwächsten der Gesellschaft, unsere Kinder und Alten, wurden weggesperrt.

Nach kurzer Zeit bildeten sich Gegenbewegungen. So fanden sich im Juli 2020 Gleichgesinnte, die eine neue Partei, die Basisdemokratische Partei Deutschland, kurz: dieBasis, gründeten. Im Nu fanden sich viele Mitstreiter und die Partei wuchs rasch auf viele tausend Mitglieder an, es bildeten sich alle Landesverbände und viele Kreisverbände. Bereits im Herbst 2021 konnte die Partei flächendeckend an der Bundestagswahl teilnehmen.

dieBasis ist bei den Bundestagswahlen 2021 und 2025 angetreten,

um den Bürgern ihre Rechte zurückzuholen und einen grundlegenden Wandel in unserer Gesellschaft herbeizuführen. Sie möchte mit ihren fundamentalen Werten

- **Freiheit**
- **Machtbegrenzung**
- **Achtsamkeit** und
- **Schwarmintelligenz**

die politische Landschaft verändern und das im Grundgesetz verbrieftete Recht „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ konkret umsetzen, also direkte Demokratie ermöglichen: Der Bürger soll weitgehende Initiativ- und Kontrollrechte erhalten.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass der Bürger nicht nur alle vier oder fünf Jahre ein Kreuzchen machen kann, sondern der Bürgerwille permanent berücksichtigt wird. dieBasis möchte, dass die Menschen und deren Interessen und Bedürfnisse im Mittelpunkt der Politik stehen.

Wir wollen in der Gesellschaft ein grundlegendes Bewusstsein dafür schaffen, dass alle Staatsgewalt tatsächlich vom Volke ausgeht. Wir ermutigen den Bürger deshalb, sich selbst zu ermächtigen und für seine grundlegenden Bedürfnisse wie Freiheit, Selbstbestimmung und Wohlstand einzutreten.

AUS DEN KREISVERBÄNDEN

Veranstaltungen

KREISVERBAND FREISING:

8. Oktober 2025, um 19 Uhr im Gasthaus Der Heurige, Landshuter Straße 66, 85356 Freising

Bauernhofsterben – Insektensterben. Referent: Georg Brunner

23. September 2025, um 19 Uhr bei Freising

Auswirkungen der Corona-Impfung. Referent: Dr. Sabine Stebel

Anmeldung: vortrag@diebasis-freising.de

14. November 2025, um 19 Uhr im Bürgerhaus Zolling, Rathausplatz 2, 85406 Zolling

Die Rolle der Medien in Zeiten der Aufrüstung. Referent: Patrik Baab

KREISVERBAND ROSENHEIM-MIESBACH

13. November 2025, um 18:30 Uhr im Gasthof Kriechbaumer, Ellmosen 60, 83043 Bad Aibling-Ellmosen

Propaganda-Presse: Wie uns Medien und Lohnschreiber in Kriege treiben. Referent: Patrik Baab

KREISVERBAND AMBERG-SULZBACH

18. Oktober 2025, um 19 Uhr im Gasthof Dotzler, Hauptstraße 16, 92272 Freudenberg

Tanzmusik der Goldenen 50er mit der Kultband „Hula Hoop“

KREISVERBAND LANDSHUT-KELHEIM

26. September 2025, um 19 Uhr im Gasthaus Betz, Oberglaim 15, 84030 Ergolding

HauNIXweg Toni Bartl. Anmeldung: aktionen@diebasis-landshut.de

KREISVERBAND MÜNCHEN

12. November 2025, um 19 Uhr im dieBasis-Bürgerbüro, Schleißheimer Str. 189, 80797 München

Referent: Patrik Baab. Anmeldung: anmeldung@diebasis-muenchen.de

CLAUDIOS RUNDUMSCHLAG

Bad Standing

VON CLAUDIO STOIBER

Ich bin ja Motorradfahrer und ziemlich viel in der Szene unterwegs. „Bad Standing“ ist eine Bezeichnung für ehemalige Mitglieder, die wegen Lügen, Betrug oder sonstiger Verfehlungen aus dem Club geflogen sind, die jetzt geächtet und „vogelfrei“ sind.

Wäre Deutschland ein Motorradclub, würde sich die Sache mit dem verlogenen Politikerpack innerhalb kürzester Zeit erledigen. Eine Billion Sondervermögen,

Deutschland muss „kriegstüchtig“ werden. NEIN muss es nicht, hatten wir schon, ging damals schon daneben. Deutschland muss friedens-tüchtig werden, 5 % des BIP für unsere Infrastruktur, das bringt uns weiter. Ja, wir müssen unsere Industrien stärken, Arbeit fair bezahlen, kompetenten Nachwuchs heranziehen, ...

Deshalb ab in BAD STANDING für diese verlogenen Politiker und endlich eine Demokratie, in der wir Bürger über unser Geld und unsere Politik entscheiden können.



Ich gebe dem Frieden meine Stimme ...



Am 2. August 2024 starteten wir, sechs Freunde, die Friedenskampagne **„Krieg – Nicht in meinem Namen! Ich gebe dem Frieden meine Stimme!“** aus Protest, weil wieder deutsche Waffen gegen Russland schießen sollen. Über Social Media verbreiten wir kurze Videos mit persönlichen Friedensbotschaften. Jeder kann, sollte, müsste mitmachen! Fast 270 Beiträge sind schon online, auch Lieder, Gedichte – oft aus eigener Feder. Die bewegenden Familien-Geschichten vom 2. Weltkrieg berühren die Menschen am meisten. Besonders emotional erzählt eine

84-Jährige über ihren Hunger in der Nachkriegszeit. Dieses Video erreichte bei TikTok über 475.000 Aufrufe. Prominente Unterstützer wie u. a. D. Ganser, E. Drewermann, U. Guérot, W. Wodarg, J. Fischer-Rodrian, Alien Best Friends, D. Langhans, F. Pfaff verliehen der Aktion zusätzliche Reichweite und Bekanntheit. Wir möchten Menschen motivieren, aktiv für den Frieden einzustehen – sichtbar, hörbar, gemeinsam. Macht alle mit! Weitere Infos:

<https://www.ich-gebe-dem-frieden-meine-stimme.org/>

Impressum

Herausgeber: „Basisdemokratische Partei Deutschland in Bayern e.V.“, kurz „dieBasis LV Bayern“
Am Kirchenhölzl 11, 82166 Gräfelfing
Sitz: München, Reg.-Nr.: 208976
Vorstand: Clemens Sandmeier und Tomas Langhorst, Doppelspitze
<https://dieBasis-Bayern.de>
kontakt@dieBasis-Bayern.de

Redaktion (V.i.S.d.P.):
Peggy Galic, Andi Kahnt
Lesezeichen@dieBasis-Bayern.de

Enthaltene Links waren zum Redaktionsschluss verfügbar.

Die Nutzung unserer Inhalte (Texte, Fotos, Grafiken etc.), insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung erlaubt, sofern sich aus dem UrhG nichts anderes ergibt.

Für den Erwerb einer Nutzungserlaubnis wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Lesezeichen erscheint vierteljährlich.